

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 ₰.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Phil. Schaff's „Propädeutik“. I.
Siegfried, C., The Book of Job.
Ley, Prof. Dr. Julius, Historische Erklärung
des zweiten Theils des Josaja Kapitel 40 bis
Kapitel 66.
Νικηφόρου, ἀρχιεπισκόπου Πατρῶν.

Kübel, Robert, Die Offenbarung Johannis.
Hübener, W., Von der Ursache der Sünde und
von der Zufälligkeit.
Schüdel, Prof. Dr. Ludwig, Deutsches Kloster-
leben im 13. Jahrhundert nach Casarius von
Heisterbach.

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit.
Tophel, G., Unsere Kinder.
Servatus, Otto, Johannes der Täufer.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften. — Universitätschriften.
Verschiedenes. — Personalia.

Phil. Schaff's „Propädeutik“.

Nebst einem Rückblick auf sein theologisches Wirken.

I.

Der ersten Hälfte der Schaff'schen „Theol. Propädeutik“ (vgl. Theol. Litbl. 1892, S. 602f.) ist die zweite, abschliessende in nicht allzu langer Zeit nachgefolgt. Aber schon bald nach ihrem Erscheinen meldeten die Zeitungen das am 20. Oktober v. J. erfolgte Ableben des Verf. Er hat sein rastloses literarisches Schaffen, dessen Anlangen beim Ziel der halbhundertjährigen Dauer im vorigen Winter gefeiert wurde, nicht sehr weit über dies Ziel hinaus fortführen gedurft. Bei der Vielseitigkeit dessen, was er für die theologische Wissenschaft und das kirchliche Leben, insbesondere seiner transatlantischen neuen Heimat geleistet hat, erscheint es angemessen, mit der Besprechung der letzten seiner Publikationen eine Rückschau auf die 51 Jahre seines ungemein erfolgreichen Lehr- und Schriftstellerwirkens zu verbinden. Ohnehin trägt das zur Anzeige zu bringende Werk den Charakter einer Summirung und Rekapitulation dessen, was er hinsichtlich der Methode seiner akademischen Berufsarbeit während deren vieljähriger Dauer in Erfahrung gebracht und lehrhaft ausgestaltet hat. Die auch für uns Theologen der alten Welt lehrreichen Literaturüberblicke, womit er seine Beschreibung der vier Hauptfächer des theologischen Lehrgangs ausstattet, lassen innerhalb eines jeden dieser Fächer bedeutsame Spuren der von ihm selbst geleisteten literarischen wie praktischen Mitarbeit hervortreten.

Schaff hat einmal scherzend die Eigenart seines theologisch-kirchlichen Strebens und Wirkens als die Arbeit eines „Pontifex“ bezeichnet. Eine geistliche Brückenbauer-Arbeit ist es in der That gewesen, was er, der unermüdete Förderer des theologisch-wissenschaftlichen Verkehrs zwischen der alten und der neuen Welt, sich zur Lebensaufgabe erkoren. Und den Denkmalen seines Schaffens in dieser Richtung gebührt ohne Zweifel der Dank sowol der Mit- als der Nachwelt; sie vereinigen fast ausnahmslos europäische Solidität der Arbeit mit amerikanischer Kühnheit und Grossartigkeit der Konzeptionen. Unter den Vermittlern eines religiös-kirchlichen Geistesaustausches zwischen den Mutterländern der evangelischen Christenheit und den jüngeren Kirchen jenseit des Ozeans kommt ihm eine hervorragende Stelle zu. Was Ferd. Walthers und W. Löhe — beide mehr als Männer der Praxis denn als Vorkämpfer wissenschaftlicher Bestrebungen thätig — dem amerikanischen Lutherthum geleistet haben und geworden sind, ein Aehnliches darf ihr Zeitgenosse Schaff als sein in Bezug auf mehrere Hauptdenominationen des Reformirtenthums der neuen Welt erworbenes Verdienst beanspruchen. Die auf dem Felde des literarisch-theologischen Arbeitens und Forschens durch ihn ergangenen Anregungen erstrecken sich über den denominationell abgegrenzten Bezirk seines Wirkens, der zunächst nur deutsch-Reformirte, Presbyterianer und Kongregationalisten in sich begriff, weit hinaus. Und besonders um ihrer willen wird

die evangelische Theologenwelt auch Deutschlands, Skandi-naviens und Englands sein Gedächtniss noch jenseit der Grenze unseres Jahrhunderts in Ehren halten.

Der Verewigte wurde zu einer so beträchtlichen Ausdehnung seines Strebens und Schaffens durch das Eigenthümliche seiner Laufbahn, sowie der mittels derselben frühzeitig erlangten äusseren Lebensstellung befähigt. Geboren am 1. Januar 1819 zu Chur in Graubündten und, nach Besuch der Universitäten Tübingen und Halle, hauptsächlich in Berlin durch A. Neander theologisch ausgebildet, durfte er auf Grund einer Empfehlung desselben bereits 1844, kaum ein Jahr nach Beginn seiner Dozententhätigkeit bei der Berliner theologischen Fakultät, dem von Mercersburg (Penns.) an ihn ergangenen Rufe zur Uebernahme einer Professur am deutsch-reformirten theologischen Seminar daselbst Folge leisten. Die Anklage wegen romanisirender Häresie, welche er im zweiten Jahre seines dortigen Wirkens durch eine in Allentown gehaltene Synodalrede über „das Prinzip des Protestantismus“ sich zuzog, wies er, kräftig unterstützt durch seinen Mercersburger Kollegen Nevin, in der Verhandlung vor der reformirten Synode zu York (Penns), 1845 mit günstigem Erfolge zurück. So in seiner Berufsstellung und Lehrautorität befestigt, entfaltete er während der zwei Jahrzehnte, die er dem Lehrkörper der Mercersburger Anstalt angehörte, eine nach und nach fast alle Gebiete der Theologie in den Kreis ihres Darstellens ziehende und mit beträchtlichem Erfolge gesegnete Lehrthätigkeit. Als während des Bürgerkrieges die Lokalitäten des Seminars in ein grosses Militärhospital verwandelt und so die Thätigkeit der Professoren für längere Zeit unterbrochen wurde, begab er sich nach New York, wo er für einige Jahre die Stellung eines Sekretürs des New Yorker Sabbath-Komitees annahm. Zugleich hielt er in dieser Zwischenzeit Vorlesungen an den theologischen Seminarien zu Andover, New York und Hartford. Im J. 1869 erfolgte seine Anstellung am New Yorker „Union Theological Seminary“, der Lehranstalt, welche er von da an beständig, allerdings mit mehrmaligem Wechsel der Lehrfächer (zuerst als Professor für Encyclopädie und Symbolik, nachher fürs Hebräische, zuletzt, seit 1875, für biblische Wissenschaft (sacred literature) angehört hat. Zu dem einflussreichen Lehrwirken, welches er in dieser Berufsstellung bethätigte, gesellte ein mehrseitig belangreiches ausseramtliches Wirken bald sich hinzu. Er half den amerikanischen Zweig der „Evangelischen Allianz“ gründen und vertrat denselben bei mehreren der seit 1870 gehaltenen Generalversammlungen, auch bei dem bekannten Versuch vom J. 1871, vom russischen Kaiser Erlasse zu Gunsten freier Religionsübung seiner evangelischen Unterthanen in den Ostseeprovinzen zu erwirken. In einem ähnlichen Verhältniss stand er zum Panpresbyterianischen Konzil, dessen erstes Zusammentreten er (seit 1870) anregen und organisiren half und dessen zweite (1880 zu Philadelphia gehaltene) Hauptversammlung er als präsidirendes Komitemitglied verbreitete und leitete. Das Komite für das anglo-amerikanische Bibelrevisionswerk gründete und leitete er seit

1871; an der Zustandbringung der revidirten englischen Bibel für Grossbritannien und Nordamerika gebührt ihm, kraft seines erfolgreichen Zusammenwirkens mit dem betreffenden britischen Komite, ein wesentlicher Antheil. Theils diesen und ähnlichen Angelegenheiten zulieb, theils zur Vorbereitung und Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen hat er ausgedehnte Reisen sowol in Amerika wie in der alten Welt gemacht und den Ozean wol öfter als irgend einer seiner Berufsgenossen während der letzten Jahrzehnte gekreuzt.

Schaff's literarische Produktion gedieh, dank der Vielseitigkeit seines Dozentenwirkens und dem weitgezogenen (auch die Bereiche der schönen Literatur und Kunst nicht ausschliessenden) Kreise seiner geistigen Interessen, zu so beträchtlicher Reichhaltigkeit, dass ein auch nur annähernd vollständiger Ueberblick auf dem knappen Raume weniger Spalten nicht gegeben werden kann. Füllt doch das dem Bericht über seine vorjährige Jubiläumsfeier (The Semi-Centennial of D. Philipp Schaff, New York 1892. 66 pp. 8vo) am Schlusse beigegebene chronologische Verzeichniss seiner Schriften nicht weniger als zehn Seiten Lexikon-Oktav! Die an der Spitze desselben aufgeführten deutschen Schriften, 16—18 an der Zahl, gehören zumeist noch den beiden ersten Jahrzehnten seines amerikanischen Professorenwirkens an. Ausser seinen noch in Deutschland, vor der Uebersiedelung nach Pennsylvania, veröffentlichten Erstlingsarbeiten über „Die Sünde wider den heiligen Geist“ (1841) und über „Jakobus den Bruder des Herrn“ (1842) sind es theils kirchen-historische Darstellungen, theils symbolisch-statistische und apologetische Beiträge, die als namhaftere Glieder in dieser Gruppe hervortreten. Die bemerkenswerthesten sind: „Geschichte der apostolischen Kirche“ (1851); 2. A. 1854 (auch ins Holländische übersetzt); „Amerika: die politischen, sozialen und kirchlich-religiösen Zustände der V. St.“, Berlin 1854, 2. A. 1858 (auch englisch und holländisch), nebst dem interessanten Anhang: „Der Bürgerkrieg und das christliche Leben in Nordamerika“, ebd. 1865 (2. A. 1886; auch englisch); „Die Geschichte der alten Kirche“, Leipzig 1867; 2. Aufl. in 3 Bdn. 1869; sowie das zuerst deutsch erschienene und dann in mehrere andere Sprachen übersetzte apologetische Schriftchen: „Die Person Jesu Christi das Wunder der Geschichte“ (Gotha 1865; englisch New York 1865; holländisch und französisch 1866, später auch griechisch, russisch, bulgarisch, japanesisch etc.).

Von den englischen Publikationen, die während der zweiten Hälfte seines Wirkens in Nordamerika an die Stelle der früher noch vorherrschenden deutschen treten, gehören die nach Inhalt wie Umfang bedeutendsten dem historisch-theologischen Bereiche an. Es sind dies: die bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts fortgeführte siebenbändige „History of the Christian Church“ (1859—92), deren 7. Theil vor kurzem eingehend hier besprochen wurde (Theol. Litbl. Nr. 29), sowie das dreibändige Werk: „Bibliotheca symbolica ecclesiae universalis. The Creeds of Christendom“ (New York 1877; 6th edition 1890). Der ungemein grosse Erfolg des letzteren Werkes, das bei einer Stärke von nahezu 2500 Seiten Lexikon-Oktav nun schon in sechster Auflage verbreitet ist, beruht theils darauf, dass es, als erster und bisher einziger Versuch einer die Bekenntnisschriften aller Konfessionen umfassenden Symbolsammlung, eine Lücke ausfüllt, die auch in der theologischen Literatur der alten Welt seit längerer Zeit fühlbar gewesen, theils und hauptsächlich auf der Geschicklichkeit, womit der Verf. den Bedürfnissen und Interessen der verschiedenen Denominationen Englands und Nordamerikas Rechnung zu tragen gewusst hat. Derselben irenisch ausgleichenden Tendenz, welche dieses (auch in seinen historisch einleitenden Partien gehaltvolle und lehrreiche) Werk betätigt, diene die Broschüre „Creed Revision in the Presbyterian Church“ (New York 1889; 2. edition 1890), welche die Anbringung einer Reihe von mildernden Abänderungen im Text des englischen Westminster-Bekenntnisses befürwortete und damit den Schroffheiten einerseits des calvinischen Prädestinatianismus, andererseits des Verbalinspirationsglaubens der strengreformirten Kreise entgegenzuwirken suchte (s. Theol. Litbl. 1890, Nr. 25). Durch sein Frontmachen nach der letzteren Seite hin knüpft dieses Schriftchen an jene auf

Revision der englischen Bibel gerichteten Bestrebungen an, welchen auch schon einige frühere Publikationen des Verf., namentlich der treffliche, auch in England und Deutschland als Beitrag zur neutestamentlich-kritischen Literatur geschätzte „Companion to the Greek Testament and the English Version“ (1883; 4th edition 1892), ihren Weg zu bahnen gedient hatten. — Auch an sein illustriertes Palästina-Pilgerbuch (Through Bible Lands; Notes of Travel in Egypt, the Desert and Palestine, 1878; 2. edition 1889), sein reich mit Karten und anderen artistischen Beigaben ausgestattetes Bibellexikon (A Dictionary of the Bible, etc., 1880; 5. edition 1890), seinen gleichfalls illustrierten und mit Facsimile-Proben und dergleichen versehenen Kommentar zur Didache (The Teaching of the twelve Apostles, or the Oldest Church Manual, 1885; 3. edition 1889), sowie endlich seine Aufsatz-Serie „Zur schönen Literatur und Dichtung“ (Literature and Poetry, 1890; vergl. Theol. Litbl. l. c. Nr. 26) mag hier erinnert werden.

Siegfried, C. (Prof. in the University of Jena), The Book of Iob. Critical Edition of the hebrew Text with Notes. English Translation of the Notes by R. E. Brünow (Prof. in University of Heidelberg). (The Sacred Books of the Old Testament. A critical Edition of the hebrew Text printed in Colors, with Notes by eminent Biblical scholars of Europe and America edited by Paul Haupt [Prof. in the John Hopkins University, Baltimore M. D.], Part 17). Leipzig 1893, Hinrichs (VI, 50 p. 4). 3. 50.

Während das von Baer und Delitzsch 1889 begonnene Werk einer korrekteren Herstellung des massoretischen Textes nunmehr bis auf wenige Lieferungen vollendet ist, wird jetzt eine neue kritische Ausgabe des alttestamentlichen Textes ins Werk gesetzt. Beide Unternehmungen schliessen sich einander nicht aus. Denn es ist eine unleugbare und von mir erst wieder in meiner „Einleitung ins A. T.“ durch viele Quellauszüge belegte Thatsache, dass die Massora nach ihrem Ausgangspunkt, ihrem Ziel und ihrem Erfolg keinen unfehlbaren Wortlaut der alttestamentlichen Schriften hergestellt hat. Es ist von mir nachgewiesen worden, dass es eine „decisive Massora“ im Allgemeinen gar nicht gibt, weil die Angaben der massoretischen Quellen vielfach von einander abweichen. Also konnte die neue Ausgabe des massoretischen Textes nur eine Etappe auf dem Wege zur Wiederherstellung desjenigen alttestamentlichen Wortlautes bilden, welcher dem Originaltext der alttestamentlichen Schriften am nächsten kommt. Zum Endziele dieses Weges strebt nun die geplante Veröffentlichung des hebräischen A. T. hin. Ja, zwischen dem Unternehmen von Baer-Delitzsch und der neuen Ausgabe gibt es noch einen formalen Einheitspunkt, dessen Betonung mir wichtig zu sein scheint. Auch der massoretische Text war ein kritisch-konservatives Produkt, denn die Früchte einer Vergleichung von Handschriften und einer sprachlich-ästhetisch-moralisch-religiösen Bearbeitung des Originaltextes sind ebenso in den Massora-Niederschriften gesammelt worden, wie die Ergebnisse einer mechanisch-konservativen Behandlung des überlieferten Textes, nämlich in der Zusammenstellung abnormer Texterscheinungen etc. Andererseits geht auch das neue Unternehmen von kritisch-konservativem Interesse aus, wie das ja bei aller echt wissenschaftlichen Thätigkeit nicht anders sein kann.

Das neue Unternehmen ist durch die Munificenz eines amerikanischen Freundes der biblischen Literatur ermöglicht worden, und den Plan zur Durchführung des Werkes hat Prof. Paul Haupt in Baltimore entworfen. Er hat für die Bearbeitung der einzelnen alttestamentlichen Bücher über 30 europäische und amerikanische Gelehrte gewonnen. Er hat sich mit ihnen dahin verständigt, dass die Textherstellung durch Beachtung aller direkten und indirekten Quellen des alttestamentlichen Textes erstrebt werden soll, und dass der Begriff „Textkritik“ in einem ungewöhnlich weiten Umfang aufgefasst werden soll, sodass er nicht nur die Feststellung der wahrscheinlichsten Lesarten, sondern auch die Unterscheidung älterer und jüngerer Bestandtheile eines Textes in sich schliesst. Die Beurtheilung der Lesarten soll durch Zeichen (Klammern etc.) im Texte, die Beurtheilung etwaiger Zusätze

zu einer alttestamentlichen Schrift durch Farbendruck angezeigt werden. Die Begründung jener Zeichen folgt hinter dem Texte in Noten. In Bezug darauf muss auch ich den schon von anderer Seite geäußerten Wunsch aussprechen, dass diese Noten in anderen Lieferungen des Werkes nach Kapitel und Vers, nicht aber, wie es jetzt der Fall ist, nach Seite und Zeile bezeichnet werden. Denn ich habe beim Gebrauche des vorliegenden Heftes gefunden, dass das Aufsuchen der Zeilenzahl des betreffenden Textelementes und der entsprechenden Seite und Zeile in den Noten recht unbequem ist.

Die Beurtheilung des Hiobtextes, welche Siegfried geliefert hat, ist eine nicht bloß mit vollster Gelehrsamkeit, sondern auch mit masshaltender Nüchternheit hergestellte Arbeit. Sie greift meist in die traditionelle Textgestalt nur da ein, wo Gründe vorliegen, die von allen oder den meisten Gelehrten anerkannt werden müssen. Z. B. muss auch nach meinem Urtheil angenommen werden, dass betreffs der Kinder Hiob's (1, 5) ursprünglich befürchtet war, sie möchten bei ihren festlichen Schmäusen Gott in ihren Herzen geflucht anstatt „gesegnet“ haben, und dass das jetzt dastehende „Segnen“ (1, 5. 11; 2, 5. 9) ebenso eine — aus religiöser Scheu geflossene — Aenderung des Textes ist, wie das dem Naboth zugeschriebene „Segnen“ Gottes und des Königs (1 Kön. 21, 10. 13), wegen welcher Aeusserungen Naboth gesteinigt wurde. Ferner hat auch Siegfried בִּשְׁ 35, 15 beibehalten, während Andere eine Veränderung desselben in בָּשֵׁט vorschlagen. Ich stimme mit Siegfried. Denn das Wort heisst Albernes, vgl. ar. fāsīsūn, fatuus, und ist Adjektiv, denn das folgende מְאִיר „sehr“ ist am natürlichsten eine nähere Bestimmung dazu, nicht zum weiter vorher stehenden יָרִיב, und für seine Reden hat Gott den Hiob weder sehr noch wenig bestraft. Ableitung des בִּשְׁ vom aramäischen בִּשְׁ abundare (Targum: אֲבִישִׁי; Ibn Ezra: רִבִּי; Qimchi, Wurzelbuch s. v.: לָרַב) ist ein irrtümlicher Griff nach dem Nächstbekanntem. Wiedergabe des בִּשְׁ durch παράπτωμα (LXX) aber ist Ersetzung des Unbekannten durch Bekanntes. — Selbstverständlich kann man auch gegenüber Siegfried's Textbearbeitung über die Richtigkeit mancher Beanstandungen des traditionellen Textes verschiedener Meinung sein. Doch kommt es nicht darauf an, hier einzelne solche Fälle zu erörtern. Wenn nur das Prinzip, dass Textkritik nöthig ist, gesichert ist, dann wird die ruhig abwägende Arbeit aller beteiligten Kräfte schliesslich zum richtigsten Ziele führen. Ausserdem hängt auch beim Hiobgedichte von der Textkritik nicht die richtige Erfassung des Gesamtgedankens ab.

Ed. König.

Ley, Prof. Dr. Julius, *Historische Erklärung des zweiten Teils des Jesaja Kapitel 40 bis Kapitel 66 nach den Ergebnissen aus den babylonischen Keilinschriften nebst einer Abhandlung: Ueber die Bedeutung des „Knechtes Gottes“*. Marburg 1893, Elwert (XIII, 169 S. gr. 8). 3 Mk.

War auch seit längerem eine Uebereinstimmung unter den alttestamentlichen Gelehrten über die exilische Abfassung des sog. Deuterjesaja erzielt, so ist doch nicht viel geschehen, um seine Reden näher zu datiren und aus bestimmten Verhältnissen oder Ereignissen jener Periode zu erklären. Und was in dieser Hinsicht etwa aufgestellt worden (z. B. von Knobel), bedarf im Lichte der neuerdings zugänglich gemachten babylonischen Inschriften angesehen, zum mindesten der Zurechtstellung, wofern es nicht völlig unbrauchbar geworden ist. Es ist daher eine sehr dankenswerthe Mühe, die sich der durch seine scharfsinnigen Bearbeitungen der hebräischen Metrik bekannte Verfasser gegeben hat, den Zusammenhang zwischen Geschichte und Weissagung aufzudecken, der zweifellos auch hier besteht, und, wenn richtig erkannt, diese um vieles verständlicher und lebendiger machen muss, wiewol man sich nicht verhehlen kann, dass bei einem so mystisch angelegten Autor wie Deuterjesaja diese Aufgabe besonders schwer und das Historisiren leicht irreführend ist.

Die Monumente, auf welche sich Ley hauptsächlich stützt, sind drei von Rassam aufgefundene Thoninschriften, die von Pinches, Rawlinson und Schrader (Keilinschriftliche Bibliothek III, 2, 1890) veröffentlicht und übersetzt worden sind: ein

Thoncyliner des Nabonid, des letzten Königs von Babel, worauf er über seine Tempelbauten berichtet; ferner eine Tafel mit chronikartigen Notizen über die Regierungsjahre desselben Königs bis zur Einnahme seiner Residenz durch Cyrus, welche ebenfalls noch erzählt wird; drittens der sog. Cylinder des Cyrus, worauf dieser den Einzug seines Heeres in Babel und seine grossmüthige Behandlung dieser Stadt erzählt, und namentlich auch berichtet, dass er die nach Babel geschleppten Götterbilder heimführen liess und die Gefangenen befreite, im Uebrigen dem Marduk, Bel und Nebo, den Gottheiten von Babel, seine Huldigung darbrachte. Durch diese authentischen Dokumente aus jener Zeit wird manches hinfällig, was Herodot und Xenophon über die Eroberung Babylons erzählt haben, ebenso die verbreitete Ansicht, dass Cyrus „Monotheist“ gewesen sei. Auf diese zuverlässigen Quellen gestützt, unternimmt es nun Ley, die einzelnen Reden des Buches bestimmter zu datiren und kommt dabei zu ziemlich exakten Angaben, die freilich mehr hypothetischer Natur sind, als es nach seiner Darstellung den Anschein hat.

Er unterscheidet 21 Reden oder Blätter, welche der Autor wol ohne Nennung seines Namens ausgehen liess. In der ersten (zwischen 555 und 548 v. Chr.) = Kap. 40, verkündete er die nahe Befreiung aus der Knechtschaft, gestützt auf die Weissagung Jeremias von einer (nun abgelaufenen) 70jährigen Dauer der babylonischen Oberherrschaft. In der zweiten (Kap. 41) sagt er den Sieg des Cyrus über Krösus voraus im J. 546. Die dritte Rede (Kap. 42) fällt in die Zeit nach der Niederlage des Krösus (542—40). Bei Entstehung der vierten (Kap. 43—44, 23) rückt Cyrus schon gegen Babel vor, die entscheidende Schlacht ist aber noch nicht geschlagen (539 bis 38). Bei der fünften (Kap. 44, 24—45, 25) naht der Sieger schon der Hauptstadt (538). Auch die sechste (Kap. 46) ist noch vor Uebergabe der Hauptstadt gesprochen (Mai bis Juni 538). Nach erfolgter Einnahme entstand die siebente Rede (Kap. 47) im Juli 538. In dieselbe Zeit wo die Stadt von Gobryas eingenommen, Cyrus selbst aber noch fern war und die Juden deshalb um so mehr von den Babyloniern zu leiden hatten, fallen die achte, neunte, zehnte Rede bis und mit Kap. 51. Dagegen die elfte (Kap. 52, 1—12) zeigt, dass Cyrus selbst eingetroffen war und das ersehnte Dekret der Befreiung erlassen hatte; sie fällt also in den Anfang des J. 537. Die folgenden sind nach der Heimkehr der ersten Exulantenkolonie unter Serubabel, bei der sich übrigens unser Prophet nicht befand, gesprochen oder geschrieben. Die zwölfte (52, 13—53) stammt aus dem Zeitpunkt, wo man die Nachricht von der Unterbrechung des jerusalemischen Tempelbaues erhielt (535—34); die dreizehnte (Kap. 54) ebenfalls aus dem dritten Jahr nach der Befreiung. Die folgenden Reden gehören in die nächsten Jahre. Bei der neunzehnten (Kap. 62) zeigt sich, dass der Prophet unterdessen nach Jerusalem gekommen ist. Die zwanzigste (Kap. 63—65) fällt in die letzten Jahre des Kambyses (524—522). Die einundzwanzigste (Kap. 66) handelt vom neuen Beginn des Tempelbaues im zweiten Jahr des Darius Hystaspis (520). So umfassen die Reden einen Zeitraum von 30—35 Jahren. Sie tragen aber alle das Gepräge eines einheitlichen Geistes an sich, wenn auch die äussere Form grosse Mannichfaltigkeit zeigt und in einigen Stücken der letzten Reden eine Ueberarbeitung älterer Prophetien als wahrscheinlich angenommen werden muss (S. 157).

Prof. Ley hat aus den Thondokumenten gewisse Folgerungen gezogen, welche bei der Erklärung dieses Propheten nicht werden ignoriert werden können. Auch gibt er mancher Rede einen ansprechenden geschichtlichen Hintergrund. Nicht überzeugt hat uns der Nachweis des nach der Rückkehr aus der Verbannung angesetzten Ursprungs von Kap. 52—66, wo er nur dürftige zeitgeschichtliche Anknüpfungspunkte namhaft zu machen weiss und auch da grossentheils hypothetische Schöpfungen gibt. Eine missliche Anskunft, zu der er sich hier genöthigt sieht, ist, dass er den Propheten bald zu den in Babel Gebliebenen reden, bald an die Heimgekehrten schreiben lässt. Die Adresse wechselt in derselben Rede, ohne dass eine Andeutung davon zu erkennen ist. Auch die Vorstellung, dass derselbe erst in Babel, dann von Kap. 62 an in Jerusalem

aufgetreten sei, ist künstlich. Nur beiläufig erinnern wir daran, dass das Räthsel, wie der Name dieses hervorragenden Sehers seinem Volke entschwinden konnte, noch befremdender wird, wenn er seine Thätigkeit im Exil nachher noch in Jerusalem fortsetzte. Anonym kann er doch nicht immer geschrieben haben; oder wie erklärt sich dann das Martyrium, von dem er so viel zu erzählen weiss, z. B. Kap. 50, 4—11! Aber auch jene Reden selbst wollen zu dem, was wir über die erste Kolonie in der Heimat aus Esra und aus den Schriften Haggai's und Sacharja's wissen, nicht passen. Die Hypothese, dass der erste Anfang eines neuen Tempelbaues von den Samaritanern und namentlich den Edomitern förmlich zerstört worden sei, auf welche Katastrophe sich sogar das Orakel Obadja's beziehen soll, dünkt uns doch eine gar zu kühne Substruktion, um Jes. 63, 1 ff. historisch zu erklären. Gut wird dagegen die Identität von Scheschbazar und Serubabel nachgewiesen. Das Verhältniss des Deuterocesaja zu diesem Manne und zu Josua denken wir uns etwas anders als Ley es darstellt, der unserem Propheten eine antipriesterliche Tendenz zuschreibt. Allerdings zeigt dieser einen viel höheren prophetischen Idealismus, als ihn die Organisatoren des neuen Gemeinwesens an den Tag legten; damit ist aber noch nicht bewiesen, dass er gegen ihre praktischen Bestrebungen polemischen wollte. Auch seine Meinung von Koresch fassen wir anders auf. Nach Ley hätte Deuterocesaja in dem fernen Perserkönig zuerst den Verbreiter der wahren Religion erwartet, wobei denn doch in Kap. 41, 25 zu viel hineingelegt wird. Als dagegen die Persönlichkeit desselben näher bekannt wurde (von Kap. 43 an), habe er sich in dieser Hoffnung getäuscht gesehen, da sich Cyrus als eifriger Götzendiener erwies (von welcher Enttäuschung wiederum nichts zu merken ist, indem Cyrus vielmehr in den folgenden Kapiteln erst recht ausgezeichnet wird) und nun sei ihm klar geworden, dass nicht ein solcher, sondern der Messias dazu ersehen sei, dieses Werk des Herrn auszuführen und die Welt dem wahren Gott unterthan zu machen. Er schildere aber diesen „Knecht des Herrn“ nicht als Davididen, weil er zu der tieferen Einsicht gekommen sei, dass nicht ein Kriegsheld wie David, sondern ein prophetischer Lehrer und Märtyrer jenes Werk vollbringen werde. Hier hätten wir einige Fragezeichen zu der psychologischen Genesis dieser grossartigen Weissagung zu setzen. Dagegen sind wir mit dem Verfasser in der Hauptsache einig, sofern er die kollektive Deutung des „Knechtes Jahve's“ Kap. 42. 49. 52—53. 61 bestimmt abweist und diese Schilderungen von einer künftig auftretenden Gestalt versteht.

Basel.

C. von Orelli.

Νικηφόρου, ἀρχιεπισκόπου Πατρῶν, τοῦ Καλογέρα, Μάρκος ὁ Εὐγένιος καὶ Βησσαρίων ὁ καρδιάλις, εὐθύνας ὡς πολίτικοι τοῦ Ἑλληνικοῦ ἔθνους ἡγέται τῇ ἱστορίᾳ διδόντες (ὅτε προστίθεται καὶ πραγματεία περὶ τῆς ἐν βασιλείᾳ συνόδου 1433—37). Ἀθήνησι 1893, Α. Πέρρη (132 p. 8).

Die (durchweg griechische) Schrift ist der Dank des als Forscher und Herausgeber älterer theolog. Quellenwerke wohlbekannten Erzbischofs von Patras Nicephorus Kalogeras, den dieser der theolog. (kath.) Fakultät von Bern für die ihm 1892 verliehene Doktorwürde abstattet. Das Elogium rühmte ihn nicht nur als *sacrarum scripturarum et orientalium ecclesiae doctorum operum investigatorem atque interpretem doctissimum*, sondern auch als *de unitate inter christifideles restituenda et conservanda optime meritum*. So behandelt denn die Dankesgabe, anknüpfend an frühere Arbeiten des Erzbischofs, eine Episode des Concils von Basel (Florenz), nämlich die durch den Cardinal Bessarion betriebene und durch den Erzbischof von Ephesus Marcus Eugenius schliesslich hintertriebene Vereinigung der orientalischen-griechischen mit der abendländischen-römischen Kirche. Obwol viele literarische Nachweise aus neuerer Zeit in den Anmerkungen und sehr viele urkundliche Belege aus den Schriften und Gutachten der beiden Hauptgegner so wie ihrer bedeutendsten Zeitgenossen (besonders des Josef Bryennios † 1433) im Texte niedergelegt sind, liest sich doch das Ganze leicht und ist, infolge der geschichtlich hochinteressanten Rücksichtnahme auf die päpstliche wie muhammedanische Umgarnung des

griechischen Thrones, auch für Nichttheologen vermuthlich berechnet. Während Bessarion, in seiner kirchlichen wie nationalen Politik „päpstlicher als die Päpstlichen“ selbst (S. 26), das Türkenjoch durch Anschluss an Rom und durch die damit angebahnte (erträumte) Hilfeleistung der abendländischen Völker an Constantinopel treu zu halten anrath, sieht Marcus Eugenius gleich seinem politischen Lehrer Bryennios (S. 8) im Papismus ein grösseres Uebel als in der (zunächst mild sich anstellenden und Toleranz versprechenden) Türkenherrschaft und meint (S. 33), Festhalten am überlieferten griechischen Glauben sichere Gottes Hilfe inmitten der politischen Gefahren (1444—1453). Dass beide Gegner kirchlich-dogmatische und politisch-nationale Gesichtspunkte vermischten, wird deutlich gezeigt (S. 4 ff. 27 ff.); des Verf.'s Sympathien gehören nicht dem zunächst ja (1437 ff.) erfolgreichen Wirken des aufgeklärten und zum Werkzeuge Rom's gewordenen Bessarion (S. 91, 93 ff.), ihm erscheinen des Papstes Lockungen nicht besser gemeint als die türkischerseits mit überraschender Weitherzigkeit gestellten Bedingungen (S. 45 ff.), die volle Anerkennung der griechischen Kirche in ihrem äusseren Besitze wie in ihrem inneren Leben in Aussicht stellten (S. 57); doch erscheint ihm Rom's Haltung als die für das gesammte (nationale und religiöse) Griechenthum gefährlichere, da der Papst scharf die „Heterodoxie“ betonte und keinerlei Entgegenkommen an die griechische „Orthodoxie“ (praktisch oder theoretisch) zeigte (S. 57 ff.). Der Verf. hofft (S. 102) von der Zukunft des „Hellenismus“ das Beste, sei doch griechische Wissenschaft und Kirchlichkeit nicht eine Schöpfung des Zufalles, sondern eine der hervorragendsten Ausgestaltungen menschlicher Geisteskräfte.

E. H.

Kübel, Robert, *Die Offenbarung Johannis*, für bibelforschende Christen zur Lehre und Erbauung übersetzt und erklärt. München 1893, Beck (VIII, 323 S. gr. 8). 4. 50.

Dass Prof. Kübel in Tübingen eine sonderliche Gabe hat, die theologische Wissenschaft in den Dienst der Gemeinde zu stellen, ist bekannt. Auch diese bibelstundenartige Ausgabe des christlichen Hoffnungsbuches beweist das aufs neue. Fern von aller überflüssigen erbaulichen Vielrederei legt er den Inhalt der Offenbarung in allgemeinverständlicher klarer Sprache dar, so, dass er mit dem explikativen Element sofort auch das paränetisch applikative auf das Beste verbindet. Es wird so seine Auslegung in Wahrheit eine Erklärung zur Lehre und Erbauung. Was er sagt, ruht auf gründlich wissenschaftlichem Fundamente, aber man fühlt, dass bei ihm alles aus dem Herzen kommt und darum geht es auch zu Herzen. Seine Auffassung von der Offenbarung ist eine Verbindung der kirchen- und endgeschichtlichen. Von Kap. 4 bis 11 wird nach ihm die heidenchristliche Entwicklungsperiode gezeichnet, von Kap. 12 an die des bekehrten Israel, die antichristische Zeit. Innerhalb dieser zwei Entwicklungsperioden jedoch ist die Anordnung zumeist eine sachliche, nicht zeitlich geordnete. Somit ist die Form der Anordnung bei ihm gleichfalls eine Verbindung der chronologischen und der sog. Gruppenordnung. Gerade das aber hält Ref. nicht für richtig. Er glaubt, dass die von v. Hofmann, Luthardt, Füller vertretene Gruppeneintheilung gleich mit den Siegeln eintreten muss und dass nur von da aus sich ein völlig befriedigender Einblick in den wunderbaren Aufbau des Ganzen ergibt. So halten wir es auch nicht für richtig, wenn die Posaunen eine Entfaltung des siebenten Siegels genannt werden. Vielmehr wird das sechste Siegel in ihnen auseinandergelagt. Ebenso ist das Verhältniss der Schalen zu den Posaunengerichten. Doch können wir darauf an diesem Ort nicht näher eingehen. Auch in Kap. 19 die Parusie Christi zu finden kann Ref. sich nicht entschliessen, während er in der Anschauung vom tausendjährigen Reich dem Verf. beipflichten muss. Die Konsequenz aber würde fordern, dass der Verf. nicht schon Kap. 19 die Wiedererscheinung Christi finde, diese vielmehr in Kap. 20 sähe. Denn seine vermittelnde Ansicht von dem sichtbar erscheinenden und doch nicht sichtbar bleibenden Christus in Kap. 19 möchte wol schwer anzunehmen sein. Kap. 19 ist ein Gesicht, das die sichtbare Erscheinung nicht

fordert. Die sichtbare Parusie Christi gemäss Matth. 25 mit Offenb. 20 in seiner richterlichen Machtherrlichkeit können wir uns aber ohne eine die ganze sichtbare Welt verzehrende Wirkung nicht denken. Der „Stuhl“ Matth. 25 kehrt erst Offenb. 20, 11 wieder. Auch in anderen Einzelheiten wie z. B. den 42 Monaten 11, 2 und in der Auslegung von 666 vermögen wir dem Herrn Verf. nicht beizustimmen. Doch das beweist nur, dass viele Einzelheiten noch nicht zu völliger Klarheit gebracht werden können. Aber dass in den Hauptpunkten ein grosser Konsensus sich herauszubilden beginnt, dessen freuen wir uns und gewiss wird niemand diese Erklärung ohne Segen und tiefe Lebenseindrücke lesen. E. R.

Hübener, W. (Pastor der vom Staate freien ev.-luth. Bethlehemsgemeinde zu Hannover), **Von der Ursache der Sünde und von der Zufälligkeit.** Uebersetzung aus Martin Chemnitz' Lociis.

Die Frage, die der Verf. bez. Uebersetzer selbst erhebt, ob sein Unternehmen zeitgemäss sei, dürfte wol vielfach verneinend beantwortet werden. Denn wer auch den lebhaften Wunsch hegt, dass Chemnitz gelesen und studirt werde, wird doch immer fragen, warum denn nicht das Original dargeboten werde. Der Abdruck des von Hübener übersetzten Theils der loci wäre doch wol nicht theurer zu stehen gekommen als der der Uebersetzung; und die Leute, welche nicht Latein verstehen, wol aber ein Interesse und Verständniss für Chemnitz' loci haben, werden doch sehr dünn gesät sein. Vielleicht hätte eine Uebersetzung noch ein Recht, wenn sie wirklich dazu diene, das Original verständlicher zu machen. Allein das Zeugniss einer gewandten Uebersetzung weiss Ref. leider der vorliegenden Arbeit nicht zu geben. Schon auf dem Titel ist die Uebersetzung *contingentia* mit „Zufälligkeit“ statt „Zufall“ doch undeutsch. Bei einer genauen Vergleichung der Uebersetzung mit dem Original, die wenigstens für die ersten 30 Seiten veranstaltet wurde, musste das lateinische Original manchmal erst den deutschen Ausdruck recht verständlich machen. Was soll man z. B. von einer Uebersetzung sagen, welche die Kapitelüberschrift: *An sit (sc. peccatum)*, wie aus dem Vorhergehenden sich ergibt, einfach mit: „ob überhaupt“ wiedergibt und die Kapitelüberschrift so fasst: „Von der Frage ob überhaupt“? Allein es fehlt auch nicht an positiven Unrichtigkeiten, die sich der Uebersetzer hat zu Schulden kommen lassen. Aus einer Reihe kleinerer Versehen seien nur folgende 3 wunderbare Beispiele angeführt. Wenn Melancthon unter den Beweisen für Gottes übernatürliche Wirkung auch anführt: *et fecit focundas anus*, so übersetzt Hübener frisch darauf los: „und gibt fruchtbare Jahre.“ Oder wenn Chemnitz, in freilich nicht sehr klassischer Wendung, dass den Manichäern *haec potissimum cogitationes imponit habent (imposuerunt)*, so übersetzt Hübener: „Man hat aber den Manichäern besonders folgende Gedanken beigelegt.“ Endlich gibt er dem Satz: *coepit enim Manes circa quartum annum Aureliani anno Domini 277 et duravit etiam post Augustini tempora* folgendermassen wieder: Mani trat auf um das vierte Jahr Aurelianus' und lebte auch noch nach den Zeiten Augustin's — also Mani, ein etwa 200jähriger Jubelgreis. Die Tendenz dieser übersetzrischen Leistung ist, wie eine Reihe von Anmerkungen andeuten, eine Rechtfertigung der missourischen Prädestinationslehre. Es mag nun untersucht bleiben, wie weit sich die missourische Lehre mit der von Chemnitz decken kann. Der Unterschied zwischen den Prämissen Chemnitz' und dem Calvinismus liegt viel weniger in dem etwas subtilen Unterschiede der positiven Aussagen, als in der Stellung, welche hier und dort das Dogma einnimmt. Für den Calvinismus war die Prädestination Basis, für Chemnitz und die ältere lutherische Theologie Konsequenz des Heilsbewusstseins, und der Eifer, mit dem das Missourierthum die Prädestinationslehre in den Vordergrund rückt, ist darum calvinisch und nicht lutherisch. Bleibt man bei dem religiösen Urtheil stehen, dass auch mein persönlicher Antheil am Heil in einem göttlichen Gnadenrath gegründet sei, so mag man die theologische Rechtfertigung unter Berufung auf die Unerforschlichkeit ablehnen. Lässt man sich überhaupt auf eine solche Rechtfertigung ein und auf eine Ausgleichung der scheinbar widersprechenden Schriftaussagen, so kann man nicht beliebig abrechnen und die Lösung des Problems für Impietät erklären. So ehrwürdig uns Chemnitz sein mag, seine Exegese werden wir nicht als abschliessende Leistung anzuerkennen vermögen. H. Schmidt.

Schädel, Prof. Dr. Ludwig, **Deutsches Klosterleben im 13. Jahrhundert nach Cäsarius von Heisterbach** („Zeitfragen des christl. Volkslebens“, Bd. XVII, Heft 1). Stuttgart 1892, Belsner (32 S. gr. 8). 1 Mk.

Auf Grund eines sorgfältig und mit weitschauender Umsicht durchgeführten Studiums der zwölf Bücher des *Dialogus miraculorum* des ehrwürdigen Heisterbacher Cistercienser-Priors († ca. 1240) bietet der Verf. einen in hohem Grade lehrreichen und anziehenden Beitrag zur Kultur- und Sittengeschichte des Mittelalters, insbesondere der mönchischen Kreise desselben. Dem Urtheil C. Weizsäcker's (in PRE² III

S. 59 f.) über den „vielfach wahrhaft evangelischen Charakter“ der Moral des Cäsarius stimmt er in der Hauptsache bei. Er betont aber zugleich, dass aus den Klagen des ersten Sittenrichters über den inneren Zersetzungsprozess des Klosterlebens und seine immer lockerer werdende Disciplin eine pessimistisch düstere und bange Stimmung sich heraushöre. „Man kann bei Cäsarius etwas wie Pessimismus nicht verkennen. Das in ihm rein verkörperte Mönchthum hatte den Glauben an sich selbst verloren, an seinen sicheren Sieg über Satan und Welt; vielleicht auch den Glauben an eine eigene absolute Nothwendigkeit: denn den Cisterciensern stand der demnächstige Weltuntergang fest, man hatte nach diesem Ziele kein Ziel mehr. Wol hat die bewundernswerthe Bewegung der Bettelorden, die „noch einmal die ganze Welt in ein Kloster verwandeln wollte“, die Zersetzung auch der anderen Orden aufgehoben, und so vollzogen diese, anstatt zu zerbrechen, eine Inkrustation. Aber man denke nur, ein Buch wie der *Dialogus* wäre in der Zeit des Buchdrucks erschienen: es wäre nicht nur in den frommen Kreisen derer, die das Gelübde nun einmal abgelegt hatten, es wär, auch in den Massen gelesen und verstanden worden — so war es aus mit den Klöstern. Wenn das Kloster keine weitere Sicherheit als die grösserer Versuchungen bot: wozu dann all dies?“ (S. 51 f.). — Das Ganze ist sehr lesenswerth; es nimmt unter den für weitere Kreise geschriebenen Monographien zur mittleren Kirchen- und Kulturgeschichte eine der vordersten Stellen ein. †.

Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. 2. Gesamtausg. Bd. II. Die Chronik des Ekkehard von Aura. Nach der Ausg. der Monumenta Germaniae übersetzt von W. Pflüger. Leipzig 1893, Dyk (XVII, 170 S. 8). 2. 40.

Der erste Abt des 1108 vom Bischofe Otto von Bamberg an der Saale gegründeten und dem h. Laurentius geweihten Klosters Aura, Ekkehard, schrieb in 5 Büchern und in mindestens 5 auf uns gekommenen Recensionen zwischen 1098 und 1125 eine, bis zum Tode Heinrich's V. reichende, Welt- und Kaisergeschichte, die bei annalistischer Anlage doch besonders für's 11. Jahrhundert zusammenhängende Geschichtserzählung anstrebt und mehrfach die philosophische Auffassung der Thatsachen versucht; Ekkehard's von Trithemius hochgelobtes, von Saxo, Helmold, Otto von Freysing stark ausgeschriebenes, auf guten Quellen und scharfer Beobachtung beruhendes Geschichtswerk ist durch jene drei *Characteristica* das Vorbild der mit Otto von Freysing zur Regel gewordenen pragmatisch-philosophischen Historiographie geworden. Ueber Ekkehard's Mannesjahre berichten uns seine zahlreichen Schriften und einzelne Briefe. Er studirte zwischen 1091 und 1107 in Corvei und dem durch seine Bibliothek ausgezeichneten Bamberg, zog 1101 nach Palästina, sodass er als Augen- und Ohrenzeuge über den ersten Kreuzzug (unter Benutzung schon der *gesta dei per Francos*) zu berichten vermag, war mehrmals in kirchlichen und politischen Sendungen in Italien, dürfte (nach einer Angabe des Bamberger St. Michaelisnekrologs) am „20. Februar“ 1130 (?) gestorben sein. Die Kampfzeit unter Heinrich IV. und Heinrich V. ist also seine Lebenszeit. Jene schildert er beredt, als Freund des deutschen Vaterlandes und als warmerziger Diener der Kirche. Bedenklich kann sein Schwanken im Urtheil über die beiden Kaiser erscheinen. Je länger desto mehr mildert sich sein Urtheil über den „im festen Glauben“ gestorbenen Heinrich IV. und es verschärft sich über den einst (1106) mit hohen Erwartungen begrüßten Heinrich V. (vergl. S. 93 f. mit S. 162); doch erklärt sich der Umschlag der Ansichten nicht aus Höflingsart und Charakterschwäche, sondern aus dem Wechsel der Eindrücke, die Heinrich's V. ursprüngliche Absichten und spätere Maassnahmen bez. Erfolge auf den Schreiber machten, der sein grosses Werk stückweise, also zu verschiedenen Zeiten abschloss. S. VI, 20. Zl. fehlt „1102“ als neue Jahreszahl; S. IX, 1. Zl. u. lies 1096 (nicht 1099); die S. XVII, Zl. 14 f. gegebene Uebersetzung ist wol zu frei und beseitigt geradezu den Ausdruck *suspicio*. Vom Inhalte heben wir noch die Uebertreibung von Zahlenangaben beim Heere der Sarazenen (S. 59, 89), die Beispiele starken Aberglaubens (S. 71, Zl. 1—4) und Judenhasses (S. 39, 53) hervor.

E. H.

Tophel, G. (Pfarrer in Genf), **Unsere Kinder.** Vier Vorträge. Autorisirte Uebersetzung. Hamburg o. J., Agentur des Rauhen Hauses (70 S. gr. 8). 1 Mk.

Ein ernstes Wort über eine ernste Sache. Ist die Erziehung der Jugend von jeher eine ernste Pflicht und schwierige Aufgabe gewesen, so wird diese Pflicht doppelt verschärft und diese Aufgabe noch mehr erschwert in einer Zeit, die so viele verderbliche Einflüsse schon auf die junge Kinderwelt ausübt. Da will denn dieses Büchlein, das ausser einem kurzen, auf die Bedeutung der Sache hinweisenden Vorwort vier Vorträge über Erziehung (die Erziehung; das Evangelium in der Erziehung; Demuth und Gebet; die Kirche und die Kinder) darbietet, christlichen Eltern zu Hilfe kommen. Es macht auf die Gefahren, Hindernisse und Fehlgriffe in der Erziehung aufmerksam, gibt aber auch den rechten Weg an zu einer gesegneten, christlichen Jugenderziehung. Für solche, welche dem Evangelium fern stehen, ist es nicht ge-

geschrieben, wird auch kaum von ihnen als Wegweiser benutzt werden, aber christlichen Eltern und Erziehern, denen es um das wahre Wohl der ihnen anvertrauten Kinder zu thun ist, seien die aus warmem Herzen und reicher Erfahrung kommenden Warnungen, Mahnungen, Rathschläge zur Beachtung empfohlen.

C.

L.

Servatus, Otto, Johannes der Täufer. Leipzig 1893, Fr. Richter (85 S. 8). 2 Mk.

Ein Drama in drei Bildern — am Jordan, in Tiberias, in Machärus — in welchen das Auftreten und Ende des Täufers dramatisch dargestellt ist. Der Verf. schliesst sich im ersten und dritten Theile meist wortgetreu an die Berichte der Evangelisten an und hat für das zweite Bild auch den Josephus benutzt, wofür er in einem erklärenden Nachwort genügende Rechtfertigung gibt. Die Person des Johannes ist gut gezeichnet, ganz nach dem biblischen Muster; auch das Bild des Herodes erscheint als ein wohlgeklungenes. Das Ganze ist in edler und würdiger Sprache geschrieben und nicht ohne ergreifende Momente; wir denken namentlich an das Zwiegespräch zwischen Herodes und Johannes in der Kerkerzelle zu Machärus. Die Lektüre dürfte nicht ohne tieferen Eindruck bleiben.

C.

L.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. *Catalogus codicum hagiographicorum latinorum antiquiorum saeculo XVI qui asservantur in bibliotheca nationali Parisiensi ediderunt hagiographi bollandiani.* Tomus III. Bruxellis apud editores, 14, rue des Ursulines; O. Schepens. 739 p. 8. Indices, Ibid., id., 102 p. 8. L'ouvrage complet en 3 vol. 50 Fr.

Biographien. **Baas, Pat.,** Leven der gravin Mathilde de Nédonchel, dienares Gods. Gent, Vander Schelden (267 p. 8). 1. 25. — **Blanchon, abbé P.,** Vie de la bienheureuse Alpais, vierge de Cudot, au diocèse de Sens (1150 à 1211), publiée pour la première fois en latin d'après un manuscrit chartrain du XIIIe siècle, et précédée d'une introduction française résumant la vie de la sainte et reproduisant les documents historiques qui la confirment, l'abrègent ou la complètent. Vanves, imp. Schneider. Marly-le-Roy (Seine-et-Oise), l'auteur (239 p. 8 avec grav. et planches). — **Braun, Dompr. Dr. C.,** Stadtpfarrer Michael Beckert zu St. Peter in Würzburg. Sein Antheil an der Entwickelung des religiösen Lebens in Stadt u. Diözese Würzburg, erzählt zur Erinnerung. u. Erbaug. Würzburg, A. Göbel (IV, 63 S. gr. 8 m. Bildn.). 80 ḡ. — **Gaume, Biographies évangéliques. II. Suivi d'une Etude sur Mgr. Gaume, ses oeuvres, son influence, sa polémique.** Paris, librairie Gaume (VI, 548 p. 8). — **Granvelle, cardinal de, Correspondance, publiée par Ch. Piot.** T. X. (1565–1583.) Bruxelles, Hayez (LVIII, 722 p. 4). — **Hornburg, Past. Dr.,** Henry Drummond, der Naturforscher unter den Theologen. [Aus: „Beweis des Glaubens.“] Gütersloh, C. Bertelsmann (19 S. gr. 8). 40 ḡ. — **Jäger, Pfr. Thdr.,** Heinrich Seuse aus Schwaben (genannt Suso). Ein Diener der ewigen Weisheit im 14. Jahrh. Basel. Jaeger & Kober (VIII, 160 S. 12). 1 ḡ. — **Loth, abbé Julien,** Histoire du cardinal de La Rochefoucauld et du diocèse de Rouen pendant la Révolution. Evreux, imp. Odieuvre (V, 780 p. 8 et portr.). — **Subleau, J.,** Cinquante ans de ministère paroissial et d'autorité épiscopale en Anjou. Mgr. Angebault et Mgr. Freppel. Etude. Paris, Marpon et Flammarion (VIII, 310 p. 8).

Zeitschriften. **Hefte zur „Christlichen Welt“.** 11. Prof. D. Max Reischle, Der Glaube an Jesus Christus u. die geschichtliche Erforschung seines Lebens. 12. Pfr. Gust. Habermann, Wider den Reichsboten. In Sachen des Evangeliums u. der Freiheit. Leipzig, Grunow (46 S. u. 64 S. gr. 8). 40 ḡ u. 50 ḡ.

Bibel-Ausgaben u. -Übersetzungen. **Bibel, Die, d. i. die ganze hl. Schrift des alten u. neuen Testaments nach Dr. Mart. Luthers Uebersetzung.** Mit Bildern der Meister christl. Kunst. Hrg. v. Stadtpf. Dr. Rud. Pfeleiderer. A. T. 2. Bd. Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut (X, 440 S. Fol. m. Holzschn. u. Vollbildern). Geb. 24 ḡ. — **Kautzsch, Prof. E.,** Die heilige Schrift des Alten Testaments, in Verbindg. mit Prof. Baethgen, Guthe, Kamphausen u. A. übers. u. hrg. 10 Lfg. 1. Tl. Freiburg i. B., Mohr (VI, S. 881–10 2 u. Erläutern. S. 81–88 mit 1 farb. Karte Lex.-8). Subskr.-Pr. 2 ḡ. — **Maigret, l'abbé F.,** l'Evangile. Traduction nouvelle et harmonisation des quatre récits évangéliques en une seule narration. Arras, Sœur-Charruey (358 p. 8).

Biblische Einleitungswissenschaft. **Baudissin, Wolf Wilh. Graf,** Die alttestamentliche Spruchdichtung. Rectorats-Rede. Leipzig, Hirzel (24 S. gr. 8). 60 ḡ. — **Stahlfest-Möller, F.,** Wellhausens Kritik. Et Forsg. Odense, Milo (168 S. 8). 2 kr.

Exegese u. Kommentare. **Holm, A.,** Försök i bibelvetenskap och bibeltolkning. I. Jesaja: Profetiorna om främmande folk. Lund, Gleerup (79 S. 8). 75 öre. — **Johansson, F. A.,** Profeten Daniel. Upsala, Lundequist (132 S. 8). 1 kr. 75 öre. — **Padovani, Antonio,** In S. Pauli epistolae commentarius ad mentem patrum probatorum que interpretum exactus et usui praesertim seminariorum accommodatus. V: In epistolae ad Thessalonicenses et Timotheum. Paris, Lethielleux (XVI, 260 p. 16).

Biblische Hilfswissenschaften. **Beiträge zur Assyriologie u. vergleichenden semitischen Sprachwissenschaft.** Hrg. v. Frdr. Delitzsch u. Paul Haupt. 2. Bd. 3. Hft. Leipzig, Hinrichs (III, S. 557–645 Lex.-8, wovon 14 Blatt in Autogr.). 5 ḡ. — **Winckler, Hugo,** Sammlung v. Keilschrifttexten. II. Texte verschiedenen Inhalts. 2. Lfg. Leipzig, E. Pfeiffer (IV u. S. 41–76 gr. 4). 8 ḡ. — **Zerweck, Dr. N.,**

Die hebräische Präposition min. Leipzig, Verlag der Akadem. Buchh. (W. Faber) (60 S. gr. 8). 3 ḡ.

Biblische Geschichte. **Emmerich, Anna Katharina,** Leben der hl. Jungfrau Maria. Nach den Betrachtgn. der gottsel. A. K. E. Aufgeschrieb v. Clem. Brentano. Billige Volksausg. Osnabrück, H. Wehberg (384 S. 8). 1 ḡ. — **Hyde, Rev. T. Alex.,** Ecce orator! Christ the orator; or, never man spake like this man. Boston, Arena Pub. Co. (II, 212 p. 12). \$1.25. — **Le Camus, Gen.-Vic. D. E.,** Leben unseres Herrn Jesus Christus. Nach der 4. Aufl. m. Genehmigg. des Verf. aus dem Franz. übers. v. Stadtpf. E. Keppler. 1. Bd. Mit 1 (farb.) Karte v. Palästina zur Zeit Jesu aus R. v. Riess' Bibelatlas. Freiburg i. B., Herder (XIII, 492 S. gr. 8). 5 ḡ.

Reformationgeschichte. **Hausrath, Adf.,** Martin Luthers Romfahrt. Nach e. gleichzeit. Pilgerbuche erläutert. Berlin, G. Grote (XIV, 99 S. 8). 2 ḡ.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Assemblée générale des catholiques en Belgique.** Session de 1891. Tomes II et III. Comptendu des travaux des sections. 2 vol. Malines, Ryckmans (660 et 548 p. 8). — **Brugière, H.,** Le Livre d'or des diocèses de Périgueux et de Sarlat, ou le Clergé du Périgord pendant la période révolutionnaire. Montreuil-sur-Mer, impr. Duquat (XCIV, 330 p. 8 et grav.). — **Fabius Commentator,** Den stridande kyrkan. Ogonblicksbilder fran 1893 ars kyrkomöte. Stockholm, Bonnier (84 S. 12). 1 kr. — **General-Schematismus der katholischen Geistlichkeit Deutschlands.** I. Bayern. II. Köln, Münster, Paderborn, Trier. Nach amtli. Quellen bearb. Passau, Redaction des General-Schematismus (IV, 193 S. u. IV, 144 S. 12). à 1. 50. — **Histoire générale de Paris** Epitaphier du vieux Paris. Recueil général des inscriptions funéraires des églises, couvents, collèges, hospices, cimétières et charniers depuis le moyen âge jusqu'à la fin du XVIIIe siècle, formé et publié par Émile Raunié. T. 2: Bernardins-Charonne. (Nos. 525 à 980.) Paris, Champion (XVI, 531 p. 4 avec 136 grav. et 9 planches). 30 fr. — **Poelchau, Dr. Gust.,** Die Gewissensnot in den baltischen Provinzen Russlands. Vortrag. Wernigerode, P. Jüttner in Komm (20 S. gr. 8). 30 ḡ. — **Puech, A.,** La Renaissance et la Réforme à Nîmes, d'après des documents originaux inédits, recueillis et annotés Nîmes, Gervais-Bedot (CXCI, 218 p. 8).

Papstthum. **König, Prof. Dr. Leo, S. J.,** Die päpstliche Kammer unter Clemens V. u. Johann XXII. Ein Beitrag zur Geschichte des päpstl. Finanzwesens v. Avignon. Wien, Mayer & Co. (VI, 87 S. gr. 8). 2. 20.

Ordens- u. Klosterwesen. **Codex diplomaticus Salemitanus.** Urkundenbuch der Cisterzienser-Abtei Salem. Hrg. von Kammerhr. Archivair. Dr. Frdr. v. Weech. 12. Lfg. [3 Bd. 3 Lfg.] 1329–1498. Hierzu 3 (Lichtdr.-)Taf. mit Siegelabbdgn. Karlsruhe, G. Braun (3 Bd. S. 321–466 gr. 8). 5 ḡ. — **Guillaume, P. abbé,** Chartes de Durbon, quatrième monastère de l'ordre des Chartreux, diocèse de Gap, publiées sous les auspices de la Société d'études des Hautes-Alpes. Paris, Picard (XXX, 9-4 p. 8 et grav.). — **Kniel, P. Cornelius, O. S. B.,** Die Benediktiner-Abtei Maria Laach, Gedenkblätter aus Vergangenheit u. Gegenwart. Köln, J. P. Bachem (160 S. gr. 8 m. 20 Abbdgn.). 2. 50. — **Mets, Bern.,** Geschiedenis van de orde der minderbroeders. Gent, A. Siffer. Haarlem, Küppers (256 S. 8). 1. 50. — **Meyer, Studendir. Ph.,** Die Hauptkunden f. die Geschichte der Athosklöster, grösstentheils zum ersten Male hrg. u. m. Einleitgn. versehen. Leipzig, Hinrichs (VIII, 303 S. gr. 8). 10 ḡ. — **Piaget, E.,** Essai sur l'organisation de la compagnie de Jésus. Leiden, Brill (XVI, 250 p. 8). 2. 75. — **Ders.,** Histoire de l'établissement des Jésuites en France (1540–1640). Ibid. (XIX, 630 p. 8). 6. 50. — **Scheicher, Prof. Dr. Jos.,** Josephinismus u. Josephiner. Eine österreichisch-canonical-histor. Studie. [Aus: „Correspondenzbl. f. den kath. Clerus Oesterreichs.“] Wien, C. Fromme (35 S. gr. 8). 60 ḡ. — **Statuts et Règles de la congrégation des Religieuses de la Retraite.** Société de Marie. Angers, Germain et Grassin (281 p. 32). — **Timmermans, F.,** Bethlehem sive coenobii Bethlehemitici canonicorum regularium ordinis sancti Augustini origo et progressus. Lovanii, Fonteyn (II, 248 p. 8, 2 grav. et portrait). 3. 50.

Christl. Kunst. **Beissel, Steph., S. J.,** Vaticanische Miniaturen. Hrg. u. erläutert. Quellen zur Geschichte der Miniaturmalerei. (In deutscher u. französ. Sprache.) Freiburg i. B., Herder (VIII, 59 S. m. 30 Lichtdr.-Taf. Fol.). 20 ḡ. — **Darstellung, Beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler der Prov. Sachsen u. angrenzender Gebiete.** Hrg. v. der histor. Commission der Prov. Sachsen. XVIII. Der Mansfelder Gebirgskreis. Bearb. v. Gymn.-Oberlehrern DD. Prof. Herm. Grössler u. Adf. Brinkmann, unter Mitwirkg. v. Bauinsp. a. D. Gust. Sommer. Halle a. S., O. Hendel (XII, LVI, 252 S. Lex.-8 m. Abbdgn. u. 1 farb. Karte). 7 ḡ. — **Kunstschätze aus Tirol.** 3. Abth.: Malerei u. Plastik. Heliogravuren nach photogr. Aufnahmen v. Otto Schmidt in Wien. Mit erläut. Texte v. Archib. Dir. Prof. Joh. W. Deininger. 3. Lfg. Wien, A. Schroll & Co. (10 Taf. m. 1 Bl. Text Fol.). In Mappe 13. 50.

Biblische Theologie. **Fulliquet, Georges,** La Pensée religieuse dans le Nouveau Testament (thèse). Lyon, imp. Rey (508 p. 8). — **Greve, theolog. Sem.-Dir. Past.,** Der Teufel wird los aus seinem Gefängnis od. Bemerkgn. üb. u. gegen den Chiliasmus. Cottbus, Gott-hold-Expedition (114 S. 8). 1 ḡ. — **Schäder, Privatdoc. Lic. E.,** Die Bedeutung des lebendigen Christus f. die Rechtfertigung nach Paulus. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 194 S. gr. 8). 2. 40.

Dogmatik. **Schulze, Privatdoc. Lic. Mart.,** Zur Frage nach der Bedeutung der hl. Schrift. 2 Vorlesgn. Halle, J. Krause (VII, 49 S. gr. 8). 1 ḡ.

Apologetik u. Polemik. **Beyschlag, Prof. D. Willib.,** Bescheid an den bischöf. Seminarprofessor in Trier, Hrn. Dr. Einig, in Sachen meines offenen Briefes an Hrn. Bischof Dr. Korum. 1.–4. Tausend. Leipzig, Buchh. des Evang. Bundes v. C. Braun (44 S. gr. 8). 20 ḡ. — **Ders.,**

Offener Brief an den Hochwürdigsten Bischof v. Trier, Hrn. D. Korum. 7. Taus. Mit e. Nachwort üb. die seither. Gegenrede der klerikalen Presse. Ebd. (52 S. gr. 8.). 30 ₤; m dem „Bescheid an Hrn. Dr. Einig“ in 1 Hft. 50 ₤. — **Gondal**, J. L., Etudes apologetiques. Du spiritualisme au christianisme; la Religion. Paris, Roger et Chernoviz (XI, 324 p. 8.). — **Leday**, J., Doit-on croire? Examen de quelques difficultés. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet (180 p. 18.). — **Schlatter**, Prof. D. A., Der Glaube an die Bibel. Rede. Barmen, Wuppertaler Traktat-Gesellschaft. (24 S. 8.). 40 ₤. — **Stärkel**, Past. W., Der grösste Feind Deutschlands! 31 apokalypt. Thesen wider Rom. Auf Grund v. Offenbarg. Johanns, Kap. 13 u. 17. Emden, A. Gerhard (46 S. gr. 8.). 50 ₤. — **Zöckler**, Prof. D. O., Der Dialog im Dienst der Apologetik. [Aus: „Beweis des Glaubens“.] Gütersloh, C. Bertelsmann (70 S. gr. 8.). 1 ₤.

Praktische Theologie im Allgemeinen. **Bauke**, Leop., Die Zulässigkeit der Nothwehr gegenüber beleidigenden Aeusserungen seitens des Geistlichen während des Gottesdienstes. Berlin, C. Heymann (IV, 57 S. gr. 8.). 1 ₤. — **Gasparri**, Petro, Tractatus canonicus de sacra ordinatione. Volumen primum. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet (IX, 447 p. 8.).

Homiletik. **Bard**, Ob.-Kirchenr. P., Kommet her! Gehet hin! Predigt. Schwerin, F. Bahn (15 S. gr. 8.). 25 ₤. — **Emanuelsson**, P. J., Samling af predikningar öfver svenska kyrkans epistlar. Efter författarens död kompletterad af F. Hammarsten. Stockholm, Post-stifts-förläggsexped. (700 S. 8.). 3 kr. 50 öre. — **Macmillan**, Hugh, D.D., The mystery of grace, and other sermons. New York, Randolph (V, 329 p. 8.). \$1.75. — **Predikningar** af svenska prestmän, samlade och utgifna af J. Vallin. Med porträtt och biografier af J. Lindau. 1:a hft. Stockholm, Fröleen (24 S. 4 och 1 portr.). 30 öre. — **Rohnert**, Past. W., Mancherlei Gaben, aber Ein Geist. Predigten üb. die Evangelien des Kirchenjahres v. Geistlichen der evang.-luth. Kirche in Preussen. Hrg. v. W. R. Breslau, C. Dülfer (VII, 842 S. gr. 8.). 6 ₤.

Katechetik. **Luthers**, Dr. Mart., Kleiner Katechismus in Fragen u. Antworten, m. beweis. Sprichen hl. Schrift u. erläut. Liederversen u. bibl. Beispielen. (Hrg. v. Fr. L. Alb. Hamm.) Strassburg, C. A. Vomhoff in Komm. (99 S. 8.). 80 ₤.

Liturgik. **Probst**, Präb. Domhr. Prof. Dr. Ferd., Liturgie des 4. Jahrh. u. deren Reform. Münster i. W., Aschendorff (XIII, 472 S. gr. 8.). 10 ₤. — **Tille**, Alex., Die Geschichte der deutschen Weihnacht. Leipzig, E. Keil's Nachf. (XI, 355 S. 8.). 4 ₤. — **Weber**, Lyc.-Prof. Dr. Heinr., Der Kirchengesang im Fürstbisth. Bamberg. Ein Beitrag zur Geschichte des Kirchengesanges in Ostfranken. (II. Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft f. 1883.) Köln, J. P. Bachem in Komm. (VIII, 64 S. gr. 8.). 1. 20.

Erbauliches. **Böttcher**, Fr. C. Jul., Tägliche Fürbittordnung. Gebetbuch f. evangelisch-luther. Hausgemeinden, den Hausvätern dargebracht. Hrg. v. der niederrhein. Predigerkonferenz. Leipzig, J. Naumann in Komm. (XXIII, 520 S. 8.). Geb. in Leinw. 2. 50. — **Botschaft**, Die frohe, des Leidens v. M. D. — — —; Verfasserin v. Durch Leid zur Freud'. Halle, J. Krause (37 S. 8.). 75 ₤. — **Clemens**, Past. A., Tägliche Andachten. Kleinere Ausg. v. „Für's Haus“. 6.—10. Taus. 2 Tle. in 1 Bd. Wolfenbüttel, J. Zwißler (IV, 417 u. 422 S. 12.). Geb. in Leinw. 2 ₤. — **Cochem**, P. Mart v., Der christliche Mann in seinem täglichen Verkehr m. Gott. Vollständiges Gebetbuch aus den Schriften des P. M. v. C. Dülmen, A. Laumann (VIII, 264 S. 16 m. farb. Titelbild). Geb. 1. 50. — **Diessel**, G., C. SS. R., Auf Horebs Höhen. Ein Wegweiser in den Tagen der geist. Einsamkeit. Mainz, F. Kirchheim (XXXI, 679 S. 8.). 6 ₤. — **Haccius**, Past. Herm., Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen! Häusliche Andachten f. alle Tage des Jahres. 2 Tl. Hermannsburg, Missionshandg. (IV, 405 S. gr. 8 m. Bildnis). 2 ₤. — **Heine**, † Hofpred. em. Vicar.-R. Domhr. E., Der hl. Weihnachtskreis. Ein Betrachtungsbuch aus dem Nachlasse. Zusammengestellt u. zu seinem Andenken hrg. v. einem seiner Beichtkinder. 2 Tle. 1. Das Adventbuch. Tägliche Morgen- u. Abendbetrachtgn. f. die hl. Adventzeit. Von der Vigil des 1. Adventsonntages bis zur Vigil des Erscheinungsfestes. 2. Das Epiphaniabuch. Tägliche Betrachtgn. f. die hl. Epiphanienzzeit. Von der Vigil des Erscheinungsfestes bis zum Samstag der letzten Epiphanienswoche. Karlsruhe, Malsch & Vogel in Komm. (XI, 489 S. m. Bildn. u. X, 326 S. gr. 8.). 4 ₤ u. 3 ₤. — **Leendertz**, A. C., Voor hart en huis. Ten gebruike bij de huislijke godsdienstoeeningen. Leeuw., Coöperative Handelsdrukkerij (C. van Abs) (XI, 367 S. 8.). Geb. f. 1.80. — **Liebenau**, A. v., Die christliche Jungfrau. Worte der Belehr. u. Ermunterg. Dülmen, A. Laumann (VIII, 200 S. 8.). 4 ₤. — **Pesendorfer**, Stadtpfarr-coop. Frdr. J., Das wahre Glück der christlichen Ehe. Ein Belehrungsbüchlein f. Braut- u. Eheleute. Ravensburg, Dorn (78 S. 16.). 50 ₤. — **Praxmarer**, Dr. Joh., Studenten-Gebetbüchlein. Donauwörth, L. Auer (352 S. 16 m. farb. Titelbild). Geb. in Leinw. 1 ₤. — **Toussaint**, Priest. J. P., Mein Führer zur Seligkeit od. römisch-kathol. Andachtsbuch, vorzugsweise aus Ablassgebeten zusammengestellt. Dülmen, A. Laumann (XVI, 520 S. 24 m. farb. Titel u. 1 Stahlst.). 1. 20. — **Walton**, O. F., Kristens gamle Lirekasse. Kirkeklokens Bibliothek Nr. 1. Bethesdas Boghandel (112 S. 8.). 50 öre. — **Zahn**, Miss.-Insp. F. M., Der Christ u. die Welt. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 172 S. 8.). 1. 50.

Aeusserer u. Innere Mission. **Boegner**, Fr. Carl, Im Dienst des Herrn. Denkschrift zur Jubelfeier der 50jähr. Wirksamkeit des Diakonissen-Mutterhauses zu Strassburg i. E. Strassburg i. E., C. A. Vomhoff (192 S. gr. 8 m. Lichtdr.-Bildern u. Bildnissen). 5 ₤. — **Crome**, Johanna, Johannes Van't Lindenhout u. die Waisenanstalt zu Neerbosch. Basel, Jaeger & Kober (VIII, 71 S. 8 m. Bildnis u. Abbildgn.). 60 ₤. — **Dijkstra**, H., Het Evangelie in onze Oost. Geschiedenis der pro-

testantsche zending in het tegenwoordige Nederlandsch-Indië van de eerste vestiging tot op onzen tijd. Dl. II: De Molukken. Leiden, Donner (IV, 217 bl. 8.). 1. 40.

Kirchenrecht. **Verfassung** der ev. christlichen Kirche augsb. Confession in Ungarn. Amtliche Ausg. (In ungar. u. deutscher Sprache.) Budapest. (Pressburg, G. Heckenast's Nachf.) (265 S. gr. 8.). 3 ₤.

Universitäten. **Acta** rectoralia almae universitatis studii Cracoviensis inde ab a. 1469. Editionem curavit Dr. Wladisł. Wislocki. Tomi I fasc. 2. Krakau, Buchh. der poln. Verlags-Gesellschaft (S. 161—432 gr. 8.). 3 ₤.

Philosophie. **Anglemont**, Arthur d', Omnitheisme. Dieu dans la science et dans l'amour. T. 5: l'Etre astral social. Paris, Lib. psychologique et sociologique (XVI, 1039 p. 8 et 2 tableaux). 10 fr. — **Brasch**, Dr. Mor., Leipziger Philosophen. Portraits u. Studien aus dem wissenschaftl. Leben der Gegenwart. Mit e. histor. Einleitg.: Die Philosophie an der Leipziger Universität vom 15. 19. Jahrh. Leipzig, A. Weigel (XXVIII, 371 S. gr. 8.). 4 ₤. — **Joyau**, E., La Philosophie en France pendant la Révolution (1789—1795), son influence sur les institutions politiques et juridiques. Paris, Rousseau (311 p. 18 jésus). 1 fr. — **Payot**, Jules, L'Education de la volonté. Paris, Alcan (XII, 276 p. 8.). — **Honthelm**, Jos., Philosophia Lacensis sive series institutionum philosophiae scholasticae, edita a presbyteris societatis Jesu in collegio quondam B. Mariae ad Lacum disciplinas philosophicas professis. Institutiones theodicae sive theologiae naturalis secundum principia S. Thomae Aquinatis ad usum scholasticum accommodavit. Freiburg i. B., Herder (X, 831 S. gr. 8.). 8 ₤. — **Reis**, Leop., Was wir wünschen. Ein Beitrag zur Lösg. moderner Culturfragen, nebst Anleitg. zur richt. Erkenntnis u. Erlangg. des wahren Lebensgenusses f. Arm u. Reich. Wien. (Leipzig, Literar. Anstalt, A. Schulze.) (III, 113 S. gr. 8.). 1. 40. — **Schopenhauer**, Arthur, De vier hoeksteen der wereld en haar bouwmeester. In het Nederduitsch overgebracht en van aantekeningen voorzien door Daniel Kiel. 2 delen. 's Hage, Kiehl (44—352; 8—384 bl. 8.). 4. 50. — **Tolstoj**, Graf Leo, Das Nichtsthun. Mit e. Rede Emile Zola's u. e. Briefe Alex. Dumas. Deutsch v. Adph. Garbell. Berlin, A. Loewy (61 S. 8.). 50 ₤.

Allg. Religionswissenschaft. **Horst**, D. W., De Rum-Serams op Nieuw-Guinea of het Hinduïsme in het oosten van onzen archipel. Uitg. ten voordeele der zending onder de Papus. Leiden, Brill (11 en 200 bl. 8 met 4 platen). 1. 75. — **Robiou**, Félix, L'Etat religieux de la Grèce et de l'Orient au siècle d'Alexandre; la Grèce, la Thrace et l'Asie Mineure; les Préluces du synchrétisme. Paris, Klincksieck (103 p. 4.). — **Volksbibliothek**, Religiöse, hrg. vom Bibliograph. Bureau zu Berlin unter Red. v. C. Werckshagen. I. 7.8. Al Koran. Leben u. Lehre des Propheten v. Prof. Dr. Bernh. Spiess. Berlin, Bibliograph. Bureau (VIII, 118 S. 8.). à 50 ₤.

Judenthum. **Bäck**, Rabb. Dr. S., Die Geschichte des jüdischen Volkes u. seiner Litteratur vom babylonischen Exile bis auf die Gegenwart. Uebersichtlich dargestellt. 2. Aufl., bereichert m. Anh.: „Proben der jüd. Litteratur“. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (XVIII, 516; V, 104 u. XII S. gr. 8.). 4 ₤. — **Daly**, C. P., The settlement of the Jews in North America; ed. with notes and appendices by Max J. Kohler. New York, Cowen (XVIII, 171 p.). \$1.50. — **Gelbhaus**, Rabb. Pred. Dr. S., Die Targumliteratur, vergleichend agadisch u. kritisch philologisch beleuchtet. 1. Das Targum Scheni zum Buche Esther. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (IV, 90 S. gr. 8.). 2. 50. — **Scholl**, Carl, Hundert Jahre nach Lessing's Nathan. Den Judenhassern zur Beschäm., ersten Juden zur Selbstprüf. Bamberg, Handelsdruckerei u. Verlagsh. (VIII, 196 S. gr. 8.). 2. 40.

Zeitfragen. **Verschiedenes.** **Chabauty**, E. A., Etudes scripturables, patristiques, théologiques et philosophiques sur l'avenir de l'Eglise catholique selon le plan divin, ou la Régénération de l'humanité et la Rénovation de l'univers. T. 3. Poitiers, Oudin. L'auteur, à Mirebeau-Poitou (Vienne) (432 p. 8.). — **Delitzsch**, F., Den dybe Kluft mellem den gamle og den moderne Teologi. En Bekendelse. Oversat ved S. Michelet Gad (24 S. 8.). 50 öre. — **Lehmann-Hohenberg**, Prof., Bericht üb. die Religions-Versammlung am 5. Novbr. 1893 in Kiel. Kiel, Verlag der Volksschrift „Einiges Christenthum“ (44 S. gr. 8.). 50 ₤. — **Vernet**, Félix, Notre-Seigneur Jésus-Christ au théâtre. Lyon, Vitte (47 p. 8.).

Zeitschriften.

Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. 25. Jahrg. A. Sterzer, Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Camera apostolica zur Geschichte der Kirchen Steiermarks in der aquilejser, lavanter und seckauer Diözese während des 14. u. 15. Jahrhunderts.

Mitteilungen der deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in Tokio. 6. Band, 52. Heft. P. Ehmann, Japanische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, gesammelt und übersetzt.

Beiträge zur Assyriologie und vergleichenden semitischen Sprachwissenschaft. 2. Band, 3. Heft. Fr. Delitzsch, Bemerkungen zu einigen altbabylonischen Königs- und Personennamen. C. F. Lehmann, Ein Siegelcylinder König Bur-Sin's von Isin (mit Abb.). Bruno Meissner, Altbabylonische Briefe (mit Taf.). Ders., Assyrische Freibriefe (mit Taf.). S. Arth. Strong, On some oracles to Esarhaddon and Asurbanibal (mit Taf.).

Kunstblatt, christliches, für Kirche, Schule und Haus. Dezember. Karl Brun, Donatello. Ein Vortrag. Mit Bild. — Jesus ein Baumeister? — Klassischer Bilderschatz. — Kleine Wandbilder nach Pfanschmidt. — Chronik.

Monatsschrift für innere Mission. P. Lic. theol. Wohlenberg, Die Wortverkündigung im apostolischen Zeitalter mit Beziehung auf die sogen. Laienpredigt unserer Zeit. P. Schäfer, Der ev.-soziale Kursus in Elberfeld. P. Burckhardt, Der Jungfrauenvereine Aufgabe und Bedeutung, sowie die Mittel zu ihrer Förderung.

Presbyterian and Reformed Review, the. Vol. V. Nr. 17. January. H. Bavinck, The Future of Calvinism. Th. Schaff, Anselm of Canterbury. J. M. Baldwin, Philosophie: Its Relation to Life and Education. F. W. Chambers, The Function of the Prophet. W. H. Green, Critical views Respecting the Mosaic Tabernacle. A. H. Huizinga, A Practical Exegesis of Isaiah XI, 31. W. B. Green, jr., Max Müller's Gifford Lectures. G. T. Purves, Recent Studies in Pauline Theology. Recent Theological Literature.

Quartalschrift, Römische, für christl. Alterthumskunde u. für Kirchengeschichte. VII, 3. de Waal, Die antiken Reliquiare der Peterskirche (m. 3 Taf.). — Cozza-Luzi, Sopra un antico Stampo di Agnus Dei (m. Textbild). — Batiffol, Le *Ἐπεὶ Παρθένια* du Pseudo-Athanase. — Wilpert, Altchristliche Grabplatte aus der Basilica des h. Valentin in Turin (m. Taf.). — de Waal, Ein neues monumentales Zeugnis für die letzte grosse Christenverfolgung im römischen Reiche. — Batiffol, Saint Parthénus et les nouveaux Bollandistes. — d. W., Archäologica aus den Rheinlanden (Köln-Schlettstadt). — Supplementheft I. Aug. Knoer, Die Entstehung der konziliaren Theorie. Zur Geschichte des Schismas und der kirchenpolitischen Schriftsteller Konrad v. Gelbhausen († 1390) und Heinrich v. Langenstein. — Supplementheft II. Zur Geschichte des Kardinalates. — Ein Traktat des Bischofs von Feltre und Treviso Teodoro de' Lelli über das Verhältniss von Primat und Kardinalat. Hrsg. von J. B. Säg Müller.

Quartalschrift, theologische. 76. Jahrg., 1. Heft. Funk, Karl Josef v. Hefele †. Belser, Pauli Reisen nach Korinth. Vetter, Die nationalen Gesänge der alten Armenier. Merkle, Prudentius und Priscillian. Probst Funk, Zur Frage nach der Stellung des Gelasianum zum Osterfesten. Recensionen. Analekten.

Revue critique. 27ème année. Nr. 49. Spiegelberg, L'administration judiciaire des Pharaons. P. Robert, En Terre Sainte.

Revue de l'histoire des religions. XXVIII, 2. Luc. Dollfus, Les Muzarabes. — Aug. Audollent, Bulletin archéologique de la religion romaine. — L. Knappert, De l'état actuel des études sur la mythologie germanique (fin), trad. du Hollandais par Jean Réville. — G. Bonet-Maury, Le parlement des religions à Chicago.

Stimmen aus Maria-Laach. 45. Jahrg., 5. Heft. A. Baumgartner, Bibel und Assyriologie. St. Beissel, Die heiligen Geräte und die geistliche Kleidung bei der päpstlichen Messe im 8. Jahrhundert. L. Schmitt, Der falsche Balduin von Flandern. 3. (Schl.).

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. XXXVI. Jahrg., 2 Bd. (N.F.I.) Heft 4. M. Zimmer, Dasschriftstellerische Verhältniss des Jacobusbriefes zur paulinischen Literatur. — H. Holtzmann, Hugo Delft u. das vierte Evangelium. — A. Hilgenfeld, Der Antijudaismus des Johannes-Evangeliums. — Ders., Das *Κήρυγμα Πέτρον (καὶ Παύλου)*. — P. Görres, Kirche und Staat im spanischen Suevoereich (409—585, bezw. 589). — J. Dräseke, Metrophanes Kritopulos. — Ariak Ter-Mikelian, Der kritische Werth römischer Literatur.

Universitätsschriften.

Halle-Wittenberg (Inauguraldiss.). Ernst Schlée, Die Päpste und die Kreuzzüge (55 S. 8). Ludwig Höpfner, Ueber die geistige Ermüdung von Schulkindern. Beobachtungen nach statistischer Methode als Beitrag zur experimentellen Psychologie (40 S. 8). Paul Uhlmann, König Sigmunds Geleit für Hus und das Geleit im Mittelalter.

Verschiedenes. Der Stadtbibliothek in Zürich sind wieder werthvolle Schenkungen zugekommen. Unter anderem erhielt sie vom Britischen Museum H. H. Babers Ausgabe des in diesem befindlichen Codex Alexandrinus, einer in griechischer Sprache geschriebenen Handschrift des Alten Testaments. Das werthvolle, in Faksimiledruck veröffentlichte und aus sechs grossen Bänden bestehende Werk bildet ein Seitenstück zu der ebenfalls auf der Stadtbibliothek befindlichen Tischendorf'schen Ausgabe des sogen. Codex Sinaiticus des Neuen Testaments. — Die amerikanischen Universitäten haben ein Comité ernannt, welches Vorlesungen über vergleichende Religionsgeschichte organisieren soll. Gleich den Hibbert'schen Vorlesungen in England werden dieselben an verschiedenen Universitäten in Amerika gehalten werden. Der Sekretär der Königl. Asiatischen Gesellschaft in Baden, Prof. Rhys Davis, wird die erste Reihe von Vorlesungen beginnen. — Ein interessantes Werk hat vor Kurzem bei E. Hofmann in Berlin die Presse verlassen. Es enthält 135 Faksimiles der bedeutendsten Menschen der Gegenwart, Fürsten und Staatsmänner sind ebenso vertreten, wie Gelehrte und Künstler. Auf Grund der Handschrift ist eine Charakterisirung der seelischen und geistigen Eigenschaften des Betreffenden beigefügt. Biographische Abrisse vervollständigen das Werk. Der Titel des Buches ist: „Oeffentliche Charaktere im Lichte graphologischer Auslegung“. Mit Einleitung und biographischen Notizen versehen von O. Zise. Das Buch umfasst 20 Bogen Royal-Oktav und kostet 6 Mk. — Der literarische Streit zwischen Prof. Beyschlag und Bischof Korum bezw. Prof. Einig dauert fort. Der Letztere lässt dieser Tage in der Paulusdruckerei in Trier eine Schrift erscheinen mit der Aufschrift: „Goliath-Beyschlag, zur Antwort an Herrn Prof. Dr. Beyschlag“ (ca. 64 Seiten). Der Titel ist durch eine Bezeichnung in der

letzten Schrift Beyschlags veranlasst, in welcher dieser den Dr. Einig einen „Zwerg“ genannt hat. Zur Erwiderung vergleicht nun Einig seinen Gegner mit dem Riesen Goliath und bespricht seine Höflichkeit, Glaubwürdigkeit, Christenthum etc. und geht auch sonst mit demselben nicht übermässig gelinde um.

Personalien.

Der Professor der Philosophie an der Universität Leipzig, Ludwig Strümpell, feierte in diesen Tagen sein 50jähriges Dozentenjubiläum. Er steht im 82. Lebensjahre und erfreut sich noch grosser geistiger und körperlicher Frische. Im gegenwärtigen Wintersemester liest er in einem zweistündigen Kolleg über „Religion und religiöse Probleme“. Er begann vor 100 Semestern seine Lehrthätigkeit an der Universität Dorpat; seit dem Jahre 1871 wirkt er in Leipzig.

Am 19. Dezember † in Heidelberg Aloys Sprenger. Derselbe war ehemals Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Bern. Er wurde am 3. September 1813 zu Nasserout in Tyrol geboren und war später in Indien thätig. Er gehört zu den hervorragenderen Orientalisten.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Verantwortung für die Besprechungen in unserem Blatte den betreffenden Referenten obliegt. Die Redaktion.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Zur Einführung

in das

**Akademische Leben und Studium
des Theologen.**

In Briefen an einen angehenden Theologen.

Von

Dr. Chr. E. Luthardt.

— Preis 2 Mark. Elegant gebunden 3 Mark. —

Anknüpfend an seine eigene Studentenzeit und auf Grund einer reichen akademischen Lebenserfahrung hat der Verf. in der leichten Form von Briefen an einen jungen Freund, angehenden — aber auch älteren — Theologen in diesem Buche praktische Weisungen für ihr akademisches Leben und Studium gegeben, welche sich über die verschiedensten Seiten und Fragen des studentischen Verkehrs, der allgemeinen Bildung und der speciellen theologischen Studien erstrecken und die ein jeder junge Theologe mit lebhaftem Interesse und reichem Gewinn lesen und befolgen wird. Wir sind gewiss, daß diese Briefe, wie sie einem oft gefühlten und geäußerten Bedürfniss begegnen, so auch vielen Beifall in den betreffenden Kreisen finden werden.

Sieben erschien:

Die
**Bedeutung der deutschen Reformation
für die Gesundheit unseres Volkslebens.**

Vortrag

von

D. Wilh. Waltherr.

Preis 40 Pf.

Leipzig.

Dörffling & Franke.

LINOLEUM

zu Original-Fabrikpreisen. Der gefundeste, haltbarste u. eleganteste
Fußbodenbelag. — Muster
und Proben franko.

**Conrad & Consmüller
Leipzig.**

Glatt	ca. 3 mm stark	ℳ 2.40
Muster	4 " "	2.85
Gemustert	4 " "	3.30
Preise für den □ Meter.		

**Kirchengeräthe, Paramente,
Ornate
Franz Reinecke, Hannover.**

Preislisten franco.